



Offizielles Organ des Nordamerikanischen Sängerbundes.

Jahrgang 12. St. Louis, Mo., Juni 1913. Nummer 6



EINHEIT.

Von Ludwig Pratsch.

Auf weiter Flur, im freien Feld
Fühl' ich mich eins mit allem Werden,
Mit allen Stürmen hier auf Erden
Und allem Sonnenglück der Welt.

Das schmucke Blümlein, klein und zart,
Des himmelhohen Baumes Fülle,
Der eigne, weltgeborne Wille —
's ist Alles von der gleichen Art.

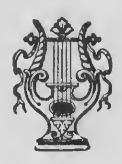
Der Strom, der durch die Thäler zieht,
Die kleine, silberhelle Quelle,
Des Meeres sturmgepeitschte Welle
Singen der Einheit stolzes Lied.



Der Blitz, der aus den Wolken fährt,
Der Sonne Gluth, des Lebens Flamme,
Der Gletscher auf des Berges Kamme,
Die gleiche Kraft ist's, die sie nährt.

Der Schneekristall, der rein und dicht
Aus Sternennähe sinkt zum Lande, —
Er ist verwandt mit jenem Brande,
Der aus geborst'ner Erde bricht.

Was sich da wiegt im tiefen Blau
Des Himmels, sind der Einheit Glieder.
Was groß ist, spiegelt klein sich wieder:
Die Sonne strahlt im Tropfen Thau.



Wie durch die Nacht das Leuchten bricht
Und zeigt die lichte Bahn von Sternen,
Schreitet der Geist durch dunkle Fernen
Und fühlt sich eins mit allem Licht.







Jubiläumsfest der Cleveland „Harmonie“.

Unvergleichlichen Eindruck hat das goldene Jubelfest der Harmonie von Cleveland in den Herzen aller zurückgelassen, die das Glück hatten, mit dabei sein zu dürfen. Goldig rein war der Klang der Lieder, die die Jubilarin, alt an Jahren, aber jung und frisch an Herz und neuer Kraft, durch den festlich geschmückten Saal tönen ließ.

Wie ein lang verhaltender Jubelton rang sich Diefenbachers Festgruß „Harmonie“ von den Lippen der wackeren Sänger. Es war wirklich ein Festgruß, ein Festgesang in des Wortes wahrster Bedeutung. Kaum hatte sich der Beifall gelegt, als ein anderes Ereigniß Anlaß zu freudiger Erregung gab: Der Festpräsident, Herr Alois Keßler, stellte den Bürgermeister Newton D. Baker als den ersten Redner des Festes der Versammlung vor. Die Worte des Stadtoberhauptes waren eine verdiente Anerkennung für das, was das deutsche Lied für die Welt und besonders für Amerika gethan.

Nach der Rede des Bürgermeisters, die mit Jubel aufgenommen, ergriff der Festpräsident, Herr Alois Keßler, das Wort, um im Namen der „Harmonie“ die Gäste zu begrüßen. Herr Keßler dankte besonders den auswärtigen Sängerfreunden, die aus Akron, Youngstown und Canton erschienen waren, um der bewährten Freundin, der „Harmonie“, an ihrem Ehrentage die Hand zu drücken. „Dank vor allen Dingen aber unserem allverehrten Dirigenten, Herrn Haverdill“, fuhr Redner unter großem Beifall fort, „der es so meisterhaft verstanden hat, nicht nur ein harmoisches Zusammenwirken aller Sänger, sondern auch hervorragende künstlerische Erfolge zu erzielen.“

Dann legte sich tiefes Schweigen über den großen Saal, als die erste Solistin, Frau Elsa Brun, auf der Bühne erschien. Die Sängerin sang C. Bohms „Waldteufel“, und der Applaus, den das kunstsinnige Publikum ihr brachte, war reichlich verdient. — Als den Festredner stellte der Präsident den Versammelten alsdann Herrn Emil Karpowsky vor. Seine Rede war ein begeisterter Panegyrikus auf den deutschen Sang und das deutsche Lied, eine Mahnung, festzuhalten an den von den Vätern ererbten Idealen. — Von der Bühne herab schallte sodann ein liebliches Lied, M. Kochs „Elfenreigen“, das von der Damensektion der Harmonie unter der Leitung des Herrn Haverdill gesungen wurde. Ein Prachtstück, das von dem hohen Kunstverständniß der Sänger glänzendes Zeugniß ablegte, war F. Mairs „König Ring“, eine schwierige Komposition, die vom Männerchor der Harmonie gesungen wurde. Es war eine gediegene Leistung, die das prachtvolle Stimmenmaterial der Sänger voll zur Geltung brachte.

Der nun folgende Theil des Programms war für die Gäste reserviert, die auswärtigen Sänger, die es sich nicht hatten nehmen lassen, zu Ehren der Jubilarin ihre schönsten Lieder ertönen zu lassen. Die Sänger waren Mitglieder der Akron Liedertafel, des Youngstown Männerchors, des Cantoner „Arion“. Der erste Preis gebührt den Akronern, die mit Genees „Italienischem Salat“ eine großartige Leistung zustande brachten

Die Begeisterung erreichte den Höhepunkt, als Herr Keßler sodann einen Brief des deutschen Konsuls in Cincinnati zur Verlesung brachte, in dem dieser die Mittheilung machte, daß der deutsche Kaiser der „Harmonie“ in Anerkennung ihrer Verdienste um die Kunst die goldene Erinnerungsmedaille versprochen. Hier ist der Brief im Wortlaut:

Cincinnati, den 22. Mai 1913.

An den Gesangverein „Harmonie“, Cleveland, O., zu Händen des Festpräsidenten Herrn Alois Keßler.

Nach einem soeben eingegangenen Kabelgramm des Auswärtigen Amts in Berlin haben Seine Majestät der Deutsche Kaiser und König von Preußen die Gnade gehabt, dem Gesangverein „Harmonie“ von Cleveland, Ohio, anläßlich der bevorstehenden Feier seines 50-jährigen Bestehens die goldene Medaille als Erinnerungszeichen zu verleihen.

Indem ich mich beehre, Ihnen hiermit Mittheilung zu machen, gebe ich gleichzeitig meinem lebhaften Bedauern darüber Ausdruck, daß infolge der Kürze der zur Verfügung stehenden Zeit die Medaille nicht bis zu Ihrem Feste eintreffen konnte; ich hoffe jedoch, sie alsbald folgen lassen zu können.

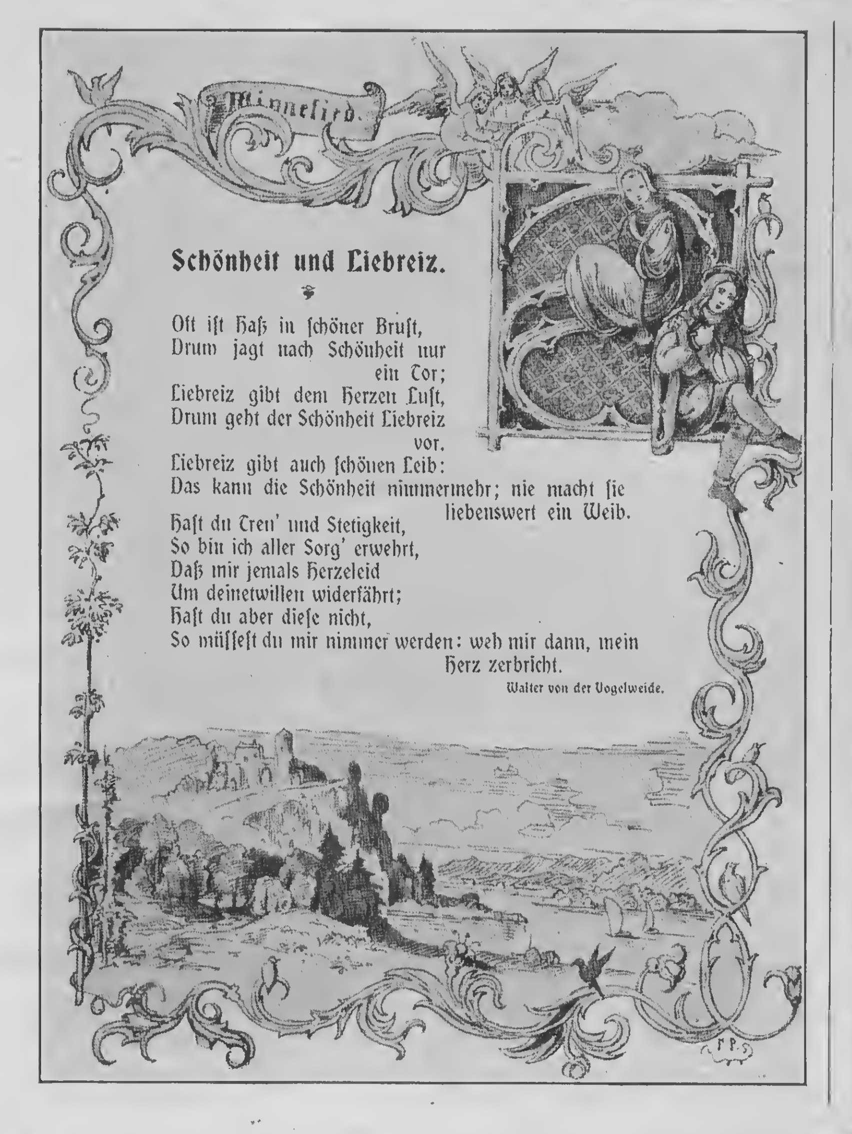
Ich wünsche Ihnen ein frohes Gelingen Ihrer Jubiläumsfeier. Möge Ihr Verein stetig wachsen, blühen und gedeihen.

Der Verweser des Kaiserlichen Konsulats Schack.

Dann stellte der Festpräsident den Vizepräsidenten des Nordamerikanischen Sängerbundes, Herrn Wm. Arens aus Chicago, vor. Herr Arens begrüßte die Harmonie im Namen des Bundes und beglückwünschte sie zu dem goldenen Jubelfeste in herzlicher Rede, die in ein dreifach donnerndes Hoch auf die „Harmonie“ ausklang. Dann überreichte er dem Vereine die prachtvolle goldene Schleife, die Herr Joseph Heim, der hiesige Bundesvertreter, unter dem tosenden Beifall der Harmonisten und ihrer Gönner an der Vereinsfahne befestigte. Mit dieser goldenen Schleife eröffnete Herr Arens den Reigen derer, die mit Geschenken aller Art der Harmonie ihre Freude zum Ausdruck brachten. Zunächst näherte Herr J. Kracker aus Akron, der Sekretär des Zentral Ohio-Bezirks, sich dem Festpräsidenten und überreichte ihm eine aus herrlichen Blumen bestehende Lyra, die Herr Keßler mit herzlichen Dankesworten entgegennahm. Ihm folgte Herr C. W. Fromm, der im Namen des Heights Männerchors eine goldgestickte Schleife überreichte. Herr Arthur Holm hatte ein Gruppenbild der Akroner Sänger mitgebracht, das er als Angebinde der Harmonie überreichte. Herr Hiller heftete im Namen des Cantoner „Arion“ ebenfalls eine Schleife an die Fahne der Harmonie und Frau Rosa Poeschel schmückte im Namen der Damensektion die Fahne mit einem goldenen Lorbeerkranz. Herr O. Nickli, der Präsident des Schweizer Männerchors, überreichte einen prachtvollen Humpen, der natürlich auch mit Jubel entgegengenommen wurde. Herr Konrad Neutener brachte im Namen des Deutschen Klubs einen Lorbeerkranz Herr Sigel, der Dirigent der Akroner, präsentierte sein eigenes Bild, das er den Harmonisten zur Verfügung stellte, „da er leider nicht immer selbst zur Stelle sein könne.“ Unter allgemeinem Beifall ernannte Keßler den Ueberbringer des Bildes zum Ehrenmitgliede der „Harmonie“, als ein Zeichen langjähriger treuer Freundschaft. — Der letzte der Redner war Herr Konrad Krück, der im Auftrage des „Männerchors des Sozialen Turnvereins“ einen in Gold getriebenen Liebesbecher überreichte.

Auch das herrliche deutsche Volkslied fand auf dem umfangreichen Programm seinen gebührenden Platz, und mit den alten, immer schönen Liedern, Silchers „Aennchen von Tharau“ und Schuberts „Der Lindenbaum“, den beiden Liedern, die die ersten waren, die der Verein unter Chas. G. Haverdills Leitung gesungen, riß der Männerchor der Harmonie alle mit sich fort. — Mit Max von Weinzierls Lied „Maienwonne“, bei dem Fräulein Hedwig König als Sopranistin mitwirkte, stieg die Glanznummer des Programms. Es schien, als habe Herr Haverdill seine ganze Kunst, seine ganze Begeisterung in dieses eine Lied hinein gelegt. Seine begeisternde Führung riß die Sänger und Sängerinnen mit sich fort; „die Herzen thaten sich auf“, und wie ein einziger Jubelton brauste die hinreißende Melodie durch den Saal.

Einen glänzenden Abschluß des herrlichen Festes bildete Beethovens mächtiger Chor „Die Himmel rühmen“, der von einem aus allen anwesenden Sängern bestehenden Massenchor gesungen wurde. Alles, was das Konzert, was die Einzelnummern des Programms an Weichheit und Fülle der Töne, an Jubel und Wonne, Gefühl und Schwermut geboten, war in dieses machtvolle Schlußlied gewissermaßen zusammengefaßt. Wohl selten haben die Clevelander einen solchen Chor auf solche Weise singen hören. Machtvoll durchbrauste das Lied den ganzen Bau, ein alles bezwingendes Jubellied, ein Loblied auf die Macht des deutschen Gesanges.



Die Kaiserkette der Berliner Sänger.

Der Werth der Kaiserkette, die der Berliner Lehrergesangverein sich in schwerem Kampfe errungen hat, wird auf etwa 15,000 Mark allein an Gold geschätzt, während der Juwelenschmuck auch nicht sehr viel billiger sein wird. Die Kaiserkette lehnt sich der Form nach an die alten Ehren- und Ordensketten an. Der Entwurf erinnert an die reizvollen Goldschmiedearbeiten der spätrömischen, merowingischen und fränkischen Perioden. Die Kette selbst besteht aus jeweils drei verschiedenen Gliedern, von denen eines eine kleine Harfe, von einem Eichenkränzchen umrahmt, zeigt. Das nächste viereckige Zwischenglied trägt in der Mitte den deutschen Adler, mit Rubinen besetzt, Goldspiralen bilden den Uebergang zum folgenden Glied, das, wieder von Eichenkränzen umrahmt, auf der einen Hälfte die Namen der hervorragendsten deutschen Liederdichter: Uhland, Arndt, Brentano, Körner und Scheffel, die andere Hälfte die Namen der bedeutendsten Liederkomponisten, wie Brahms, Schumann, Schubert, Jensen und Koschat, zeigt.

In der Mitte der Kette ist ein Schildchen angebracht, auf dem der deutsche Sängerspruch steht: „Im Liede stark, Deutsch bis ins Mark", darüber zwei germanische Schwerter, durch einen Lorbeerkranz verbunden. An diesem Schild hängt in kräftigen Oesen das Kleinod mit dem Portrait des Kaisers, in einem Kranz von deutschen Adlern mit Eichenlaub, darunter die Inschrift: „Wilhelm II., Imperator Rex." Drei Edelsteine, ein schwarzer, ein weißer Diamant und ein Rubin, die Farben des Deutschen Reiches, bilden den Abschluß. Links und rechts befinden sich zwei Kettchen aus gefaßten Rubinen, den kaiserlichen Purpur versinnbildlichend. Den Schluß der Kette bildet eine thronende Viktoria, welche mit gespreizten Armen den Sängern den Lorbeerkranz entgegenhält. Die ganze Kette ist in verschiedenen Goldtönen gehalten, und neben Gold sind rothe Rubinen und am Kleinod rothes Emaille verwendet. Ausgeführt wurde die Kette nach dem Entwurf von Professor Anton Seder in Straßburg in dem Atelier des Hofgoldschmiedes Theodor Heiden in München.

Nordamerikanischer Sängerbund.

Cincinnati, den 28. Mai 1913.

Einstimmig haben die Mitglieder der Bundesbehörde den bisherigen temporären Sekretär, Hrn. **Geo. Withum,** 901 nördl. 4. Straße, St. Louis, Mo., als Sekretär des Nordamerikanischen Sängerbundes erwählt.

Die Herren Vereins-Sekretäre sind freundlichst ersucht, alle Schriftstücke über Bundes-Angelegenheiten an Herrn Withum zu senden.

Nur noch ein Jahr trennt uns vom Louisviller Sängerfest. Die Heimatstadt unseres ältesten Bundesvereins trifft großartige Vorbereitungen zur Feier desselben, und wir Sänger müssen, wie wir es bisher gethan, den auf uns fallenden Theil glänzend durchführen.

Jeder Bundesverein mache es sich zur Pflicht, sein Möglichstes zum Erfolg des Festes beizutragen, zur Ehre und zum Ruhm des deutschen Männergesangs, der Feststadt Louisville und des Nordamerikanischen Sängerbundes.

Mit Sängergruß,

Charles G. Schmidt, Bundes-Präsident.

Das Sängerfest in Houston, Texas.

Das 29. Sängerfest des deutsch - texanischen Sängerbundes reihte sich allen seinen Vorgängern in würdiger Weise an. Das Deutschthum im allgemeinen und die Houstoner Sänger insbesondere haben die ihnen gestellte Aufgabe in glänzender Weise gelöst und wird Dallas ausserordentliche Anstrengungen machen müssen, um das nächstjährige Sängerfest auf gleicher Höhe zu halten.

Der Empfang der auswärtigen Sänger war ein sehr herzlicher. Am Montag Morgen marschierten sämmtliche anwesende Vereine mit wehenden Bannern nach dem Auditorium, welches als Sängerfesthalle ausersehen war, wo der offizielle Empfang stattfand. Hier wurden die Sänger von dem Festpräsidenten Herrn Jacob Wolters mit herzlichen Worten begrüsst und seine Rede mit stürmischem Beifall aufgenommen.

Die ,,Freie Presse für Texas" bringt einen ausführlichen Bericht über das erste Konzert aus der Feder ihres Redakteurs Hugo Möller, welcher in schwungvoller Weise das Lob des Orchesters, des Massenchors und der Solisten preist. Ueber den Beginn desselben berichtet derselbe wörtlich; ,,Die Festhymne von Emil Reyl eröffnete das Konzert. Arthur Claassen, der berühmte Dirigent des Brooklyn ,,Arion", dirigierte. Er wurde mit lautem Applaus begrüsst, als er auf dem Podium erschien; ebenso Frau C. C. Wenzel von Houston, welche die Solopartie in dem Stück sang. Claassen dirigiert ruhig und sicher, man fühlt sofort, dass er Chor und Orchester völlig in seiner Gewalt hat. Das Orchester spielte vortrefflich, der Chor sang sehr gut. Der erste Einsatz schien ein wenig zaghaft, aber die Sänger gewannen sehr schnell ihre volle Sicherheit."

Ueber den zweiten Festtag berichtet der Korrespondent der ,,Dallas News":

,,Wenn klassische und Volksmusik höchster Vervollkommnung, enthusiastischer nach Hunderten zählende Sänger, eine ausserordentliche Zuhörerschaft und ideales Wetter den Massstab eines erfolgreichen Sängerfestes bilden, dann muss der zweite Tag des 29. Sängerfestes als durchschlagender Erfolg bezeichnet werden. Es wird berechnet, das in der Nachmittags - Matinee 7000 Zuhörer und im Abendkonzert ein ebenso zahlreiches Publikum anwesend waren. Die Hauptattraktion des Nachmittagskonzertes war ein Chor von etwa 300 Mädchen der Stadtschulen, deren Leistungen vom Publikum mit stürmischem Beifall aufgenommen wurden. Dieselben sangen den ,,Tanz" aus ,,Hänsel und Gretel", welchem Herr Schlegel mit mehreren Balladen und Mme. Rappold mit einer Selektion aus ,,Tannhäuser" folgte.

Zu Ehren der Wagner Jahrhundertfeier war das Programm für das zweite Hauptkonzert mit Rücksicht auf diesen deutschen Tondichter zusammengestellt. Dasselbe begann mit dem Präludium aus ,,Lohengrin" seitens des St. Louis Symphonie Orchesters, Mme. M. Rappold sang eine Arie aus ,,Tristan und Isolde", während Herr Carl Schlegel das Abschiedslied aus ,,Die Walküre" gewählt hatte. Beide Solisten bezauberten die Zuhörer durch ihre gediegenen Vorträge. Der Massenchor trug das von Arthur Claassen, dem Festdirigenten komponirte Lied ,,Der Kamerad" vor, welches als die Glanznummer des Sängerfestes bezeichnet werden muss. Die Schlussnummer bildete der Massenchor mit dem patriotischen Lied ,,Amerika", wobei Frau Turner Williamson die Solostellen sang. Der Vortrag dieser Nummer riss das Publikum zu solcher Begeisterung hin, dass sich dasselbe wie ein Mann von den Sitzen erhob und mit einstimmte."

Das Sängerfest kam mit der Tagsatzung und der üblichen Liedertafel. bei welcher die Einzelvereine mit ihren Vorträgen zur Geltung kamen, zum Abschluss.

In der Tagsatzung wurde Dallas als Vorort gewählt und mit der Veranstaltung des 30. Sängerfestes betraut, welches nächstes Frühjahr stattfinden soll

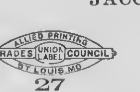
Als Bundesbeamten wurden die Delegaten des Gesangvereins ,,Frohsinn" erwählt, wie folgt: Charles Fretz, Präsident; Joseph Armbruster, Sekretär und John Schablinski, Schatzmeister.

Das Deutsche Lied,
herausgegeben monatlich von der
German Musical and Literary Publishing Company.

Offizielles Organ des
Nordamerikanischen Sängerbundes.

Abonnements-Preis $1.00 per Jahr.
Entered at the Post Office at St. Louis, Mo., as second-class matter, December 20th, 1901.

F. W. KECK, Praesident.
JACOB BOEHM, Vice-Praesident.
HANS HACKEL, Schriftleiter. No. 1722 Preston Place, ST. LOUIS, MO.



GEORGE WITHUM, Geschäftsleiter, No. 901 N. 4. Strasse, ST. LOUIS, MO.

„Die zweite Generation".

Die Achillesferse des Deutschtums in den Vereinigten Staaten ist von jeher „Die zweite Generation" gewesen, die in vielen Fällen nicht nur nicht mehr deutsch, sondern geradezu anti-deutsch ist, und sich darin gefällt, alles was den Vätern lieb und wert ist, zu bekämpfen oder, was uns noch schlimmer dünkt, zu verhöhnen und zu verspotten. Die Abkömmlinge keiner andern Nation kommen darin der „zweiten Generation" der Deutsch-Amerikaner gleich, am allerwenigsten die von uns so oft über die Achseln angesehenen Slawen, mögen es nun Polen, Böhmen oder Kroaten sein. Der Pole ist auch in der zweiten Generation begeistert von den ruhmvollen Traditionen seines Stammes, und in fast allen national-slavischen Zusammenkünften übernimmt das „hier" geborene Element die Führung. Von wesentlicher Bedeutung dabei ist allerdings die Einheitlichkeit der Religion, indem durch die katholische Geistlichkeit und die unter ihr stehende Lehrerschaft der Gemeindeschulen schon in den Kindern das Stammesgefühl geweckt und systematisch genährt wird.

Wir Deutschen unterschätzen leider nur zu oft diesen Einfluß, und daher kommt es, daß unsere Gemeindeschulen — die katholischen machen auch in dieser Beziehung eine rühmliche Ausnahme — stetig zurückgehen. Nun läßt sich freilich über die Frage streiten, ob es zweckmäßig ist, unseren Kindern eine ausschließliche Gemeindeschul-Erziehung zu geben, und in den meisten Fällen wird wohl die Antwort ein ganz energisches „Nein" sein; aber so ein oder zwei Jahre Gemeindeschule, wenigstens für die Grundlage des Deutschen, können auch den Kindern des Allerfreisinnigsten nicht schaden, denn in den Gemeinden und in den Vereinen liegt der Hauptstützpunkt unseres Deutschtums. Beide müssen Hand in Hand arbeiten, ohne Rücksicht auf konfessionelle Unterschiede, aber dafür mit ehrlicher Achtung der gegenseitigen Ueberzeugung.

Jedoch Gemeinden und Vereine sind machtlos, wenn die „Kinderstube" fehlt. Der Eltern Pflicht ist es, dem heranwachsenden Kinde die Liebe für das Deutsche einzupflanzen und sie sorgsam zu hegen und zu pflegen — nicht durch Zwang, denn der erregt nur Trotz und Unmut —, sondern dem Kinde unbewußt, fast spielend. Dabei muß vorsichtig und taktvoll alles vermieden werden, was den Schein erwecken könnte, als seien die Eltern nicht „gut-amerikanisch" gesinnt, und es sind auch nicht alle Kinder gleich zu behandeln — bei dem einen erreicht man eben mehr, bei dem anderen weniger, aber jedes einzelne Glied der „Zweiten Generation", das „gut deutsch empfinden" lernt, bedeutet einen größeren Gewinn für uns, als — um das bekannte Schriftwort zu variiren — 99 „drüben" geborene Deutsche, die deutsch geblieben sind. Und aus diesen „geretteten" Gliedern rekrutirt sich auch der wertvollste Nachwuchs unserer Gesangvereine, denn sie sind aus Ueberzeugung deutsch, nicht nur durch den Zufall der Geburt.

Deutsche Sänger, lasset es nicht dabei bewenden, selbst deutsch zu bleiben — denket stets daran, daß Ihr eine hohe Mission habt — die Mission, auf Kinder und Kindeskinder die Schätze deutschen Fühlens und Denkens zu überträgen. Unsere Zukunft gehört der „Zweiten Generation".

Dem deutschen Kaiser zu seinem Silberjubiläum wünschen auch die Deutschen im Auslande aus vollem Herzen Glück, und sie haben allen Grund dazu.

* * *

Um mehr denn Haupteslänge überragt der deutsche Kaiser seine Zeitgenossen auf europäischen Fürstenthronen — daher auch so viel Neid und Mißgunst.

* * *

Eine große englische Zeitung in Denver, Col., berichtete kürzlich allen Ernstes, die deutsche Jahrhundertfeier gelte der Befreiung Deutschlands vom Joche Kaiser Wilhelms I. Und so was nennt sich „Lehrerin des Volkes." Aber unserer englischen Presse ist alles möglich.

* * *

Eine andere Zeitung, das Hauptorgan der demokratischen Partei im Südwesten des Landes, faselt von der „Verhaßtheit des deutschen Heeres beim Volke." Was dazu wohl das sehr verehrte Küchenpersonal in den verschiedenen Garnisonstädten sagen würde! Und das gehört doch sicherlich zum Volke!!!

* * *

Die Kölner Sänger sind entrüstet, daß beim Singen um die „Kaiserkette" der Berliner Lehrer-Gesangverein ihnen den Rang abgelaufen hat. „Selles" Preissingen hat noch nie und nirgend Segen gebracht.

* * *

Auch der Posener Lehrer-Gesangverein hat beim Kaiserwettsingen einen Ehrenpreis errungen. Wir gratulieren den wackeren Hütern des Deutschthums in den Ostmarken, obwohl wir, wie gesagt, prinzipielle Gegner der Wettsingerei sind.

* * *

Die beiden großen „S" im „Liederkranz-Club" von St. Louis, Präsident Schmidt und Dirigent Stempf, sind die richtigen Leute am richtigen Platz. Ad multos annos!

* * *

Schwungvolle Artikel und Reden begeistern, schwülstige widern an oder wirken lächerlich.

* * *

Etwas weniger Strohfeuer und an Stelle davon etwas mehr Tiefe und Innerlichkeit hätten den hierzulande abgehaltenen Wagnerfeiern durchaus nichts geschadet.

* * *

„Das Deutsche Lied" nimmt gern jeden wohlgemeinten Rat an; nur muß er auch wirklich gutgemeint sein.

* * *

Den neuen Leitern dieses Blattes sind so viele gute Wünsche und aufrichtige Vertrauenskundgebungen zugegangen, daß sie schon aus Dankbarkeit versuchen müssen, ihr Bestes, aber auch wirklich ihr Allerbestes, zu tun, um die gute Meinung ihrer Freunde zu rechtfertigen.

* * *

Als Wagner's Musik das musikalische Deutschland in zwei feindliche Parteien spaltete, schrieb Wagner über sich selbst die folgende Parodie eines bekannten Verses von Heinrich Heine:

„Im wunderschönen Monat Mai
Kroch Richard Wagner aus dem Ei:
Ihm wünschen Alle, die ihn lieben,
Er wäre lieber drin geblieben."

Die heutige musikalische Welt wünscht das nicht.

* * *

Die Jahrhundertfeier in St. Louis ist durchaus keine lokale Angelegenheit; ja, sie geht sogar über den Rahmen des Nationalbundes hinaus. Das ganze Deutschtum soll es sein, vom Atlantischen bis zum Stillen Ozean, das in dieser Feier der großen Zeit gedenken soll, in der unsere Väter ein unwürdiges Joch abschüttelten.

Das National-Denkmal am Niederwald ein Wallfahrts-Ort fuer Tausende in diesem Jahre.

Es braust ein Ruf wie Donnerhall,
Wie Schwertgeklirr und Wogenprall:
Zum Rhein, zum Rhein, zum deutschen Rhein!
Wer will des Stromes Hüter sein?

Von der Waldeshöhe des Bergrückens grüsst in strahlender Majestät das Nationaldenkmal am Niederwald — das hehrste Denkmal, das je ein Volk seinen tapferen Söhnen gesetzt hat, und das stolzeste Warnungszeichen, dass es einem leichtsinnigen Nachbar geben kann, auf dass er nicht in frevlem Uebermuth noch einmal vorschnell zum Schwerte greife.

Wenn man von Rüdesheim aufsteigend die Weinberge hinter sich lässt, tritt man in den Schatten des stattlichen Hochwaldes auf dem Berggipfel. Prachtvolle Eichen mit alten knorrigen Stämmen und breitem Geäst umgeben uns, und aus diesem traumhaften Dunkel des deutschen Eichenwaldes treten wir hinaus auf die freie Stätte, die das Denkmal trägt, das Denkmal deutschen Heldenmuthes, das Denkmal deutscher Einigkeit.

Am 28. September 1883 wurde das Nationaldenkmal, zu dem in diesem Sommen Tausende pilgern werden, im Beisein des Kaisers Wilhelm des Ersten und vieler deutscher Fürsten enthüllt. Sechs Jahre war an ihm gebaut worden, die Bausumme betrug elf Millionen Mark. Als im Jahre 1877 am 16. August der Grundstein zu dem Denkmal gelegt wurde, begleitete Kaiser Wilhelm der Erste die ersten Hammerschläge mit den Worten:

> ,,Wie mein königlicher Vater einst dem deutschen Volke vor dem Denkmal in Berlin zurief, so rufe ich heute von dieser bedeutungsvollen Stelle den deutschen Völkern zu: Den Gefallenen zum Gedächtniss, den Lebenden zur Anerkennung, künftigen Geschlechtern zur Nachahmung!"

Die Gestalt der Germania wurde nach einem Entwurfe des Professors Schilling in Dresden gegossen. Die Germania allein misst 10,60 Meter; mit dem Sockel, der mit den sinnreichen Darstellungen: ,,Krieg", ,,Friede", ,,Des Kriegers Abschied" und ,,Des Kriegers Heimkehr" geschmückt ist, hat das gesammte Denkmal eine Höhe von 34 Metern.

Wer könnte dieses eindrucksvolle Denkmal je vergessen, wenn er es einmal gesehen hat? Wem stände dieses machtvolle, ehrfurchtgebietende Bild deutscher Kraft und deutscher Macht nicht in der Gestalt der Germania mit Kaiserkrone und lorbeerumranktem Schwerte vor der Seele?



Niederwald - Denkmal.

Dort, wo der Rhein die Wogen rollt,
Wo des Johannesbergers Gold
Begrenzt den dunklen Niederwald,
Ragt der Germania Erzgestalt.
Sie hält ein Diadem umspannt
Mit starker, nie bezwungener Hand,
Sie hebt es zu den Wolken auf
Hoch über Fluth und Wasserlauf,
Hoch über Fluth und Felsgestein
Hält sie die Wacht, die Wacht am Rhein.

Ob unten Well' auf Welle flieht,
Sie steht gegründet auf Granit,
Gegossen aus des Sieges Erz,
Geweiht durch ihres Volkes Schmerz
Das lang in Trauer und Geduld
Gebüsst jahrhundertalte Schuld.
Nun ist der Zwietracht gift'ge Saat
Erstickt, aus Staaten war ein Staat,
Nun tönt's aus Jubelmelodei'n:
All-Deutschland hält die Wacht am Rhein!

Und fernher überm Ocean
Braust Jubelruf wie ein Orkan;
Wo Deutsche wohnen fern und nah,
Schallt's: ,,Heil! Heil dir, Germania!"
Sie aber hat das Schwert gesenkt,
An Heimath, Haus und Kind sie denkt;
Von ihrer Stirn voll Majestät
Ein Gruss, ein Hauch des Friedens weht.
Und ob auch Feinde ringsum dräun,
Das Schwert bannt sie der Wacht am Rhein.

Germania, heil'ger Eintracht Bild,
Wie blickst du ernst und doch so mild.
Wo rings dein Aug' die Fluren streift,
Da grünt das Land, die Ernte reift,
Es rauscht die Saat, die Sichel klingt,
Die Friedenslerche hoch sich schwingt,
Das Reich erstarkt in neuer Kraft,
Es blühen Kunst und Wissenschaft,
Sie blühen wachsen und gedeih'n,
So lang' du hältst die Wacht am Rhein.

Doch wer auf's neu das Reich geeint,
Trotz innerem Zwist und äusserem Feind,
Ihr kennt den Mann, dess' starke Hand
Den Deutschen gab ein Vaterland.
Bis Mark und Seele uns verdorrt,
Sei er gepriesen fort und fort.
,,Was wir geträumt, er hat's vollbracht,
Den Traum zur Wahrheit uns gemacht."
So schallt's von Weser, Elbe, Main:
Heil ihm, er schuf die Wacht am Rhein!

Der Blick vom Denkmal entfaltet ein ebenso reiches wie prächtiges Bild. Er reicht über den ganzen Rheingau und die Taunuskette, schweift zu der weiss schimmernden Rochuskapelle und zur Burg Klopp, die, überragt von dem Scharlachkopf, über dem Städtchen Bingen thront; er streift die Nahe, die zwischen Bingen und Bingerbrück in den Rhein mündet, der westwärts in enger Thalspalte verschwindet.

Und beim Anblick der Germania gedenkt man unwillkürlich des ,,alten Barbarossa", des sagenumwobenen Kaisers Friedrich, der

im unterirdischen Saale des Kyffhäusers am Marmortische sass und trauernd auf die Wiederkehr der Herrlichkeit des Reiches harrte, die mit ihm hinabgesunken war. Sie kam wieder: der Kaiser Barbablanca hat den Kaiser Barbarossa erlöst, und dessen ist die Germania auf dem Niederwalde eherne Zeugin.

Hurra, du stolzes, schönes Weib,
Hurra, Germania!
Wie kühn mit vorgebeugtem Leib
Am Rheine stehst du da!
Im vollen Brand der Sommergluth,
Wie ziehst du frisch dein Schwert,
Wie trittst du zornig frohgemuth
Zum Schutz vor deinen Herd.
Hurra, hurra, hurra, hurra!
Hurra, Germania!

Rastlos in seiner Arbeit, kühn in seinem Denken, gerecht in seinem Thun, fest in seiner Sitte, sicher in seinem Recht, stark in seiner Wehr, so wandelt Deutschland seine Zukunftsbahn!

Massvoll im Glück, standhaft im Missgeschick erringt das deutsche Volk die Vollendung seiner Einheit in Frieden, Freiheit und Frohheit. Und im Vollbewusstsein seiner Grösse darf das Reich auf sein Denkmal am Rheine blicken, und in den deutschen Eichen rauscht es, wenn ein Sturmwind von Westen, von den gallischen Landen, herüberweht, wie ein Echo, wie eine Beruhigung, wie ein Trost, wie ein heiliger Eid.

Lieb Vaterland, magst ruhig sein,
Fest steht und treu die Wacht am Rhein!

Bezirks-Sängerfest in Dayton, Ohio, endgiltig abgesagt.

Der Verwaltungsrath des Süd Ohio und Kentucky Bezirks des Nordamerikanischen Sängerbundes ist zu der Ueberzeugung gekommen, dass die Abhaltung eines Sängerfestes in diesem Jahre ein Ding der Unmöglichkeit ist. Infolge dessen hat er schweren Herzens den Entschluss gefasst, von einer derartigen Veranstaltung abzusehen und das Fest im nächsten Jahre um so schöner und grösser zu feiern. Bekanntlich war Dayton ursprünglich als Feststadt auserkoren, aber die Hochwasser-Katastrophe, von welcher jene Stadt und auch der festgebende Verein heimgesucht wurde, machten die grossartigen Pläne zu Schanden und der Daytoner Liederkranz musste unter solchen Umständen die Ehre von sich weisen. Man hatte das Augenmerk auf Richmond, Ind., gerichtet, aber dort wird der Sonntag augenblicklich nach puritanischem Muster geheiligt und das verträgt sich nicht mit einem frohsinnigen Sängerfest. Der Vorstand des Bezirks war kürzlich in Cincinnati zu einer Besprechung zusammengekommen, die in dem Beschluss resultirte, das Fest in diesem Jahre ganz ausfallen zu lassen. Werden in Richmond, Indiana, mit Bezug auf den Sonntag nächstes Jahr weniger strenge Saiten aufgespannt, dann dürfte das Fest dort stattfinden. Mit Ausnahme des zweiten Vice-Präsidenten Heinrich Gayer von Dayton, der abdepeschirte, war der ganze Vorstand vertreten, nämlich die Herren:

Präsident, Otto Schirmer von Hamilton.
1. Vice-Präsident, John Hoffmann von Cincinnati.
Secretär, Max Henning von Cincinnati.
Finanz-Sekretär, George F. Roth von Covington, Ky.
Schatzmeister, Chr. Kahl von Ft. Thomas
Professor, Duening von Richmond, Ind.
Caspar Voll von Newport.

Das Sängerfest in Walla Walla.

Für das Sängerfest des „North Pacific Sängerbundes", welches in Walla Walla stattfinden wird, ist nun das Programm aufgestellt. Dasselbe enthält folgende Nummern:

Donnerstag, den 19. Juni. Nachmittags und Abends — Empfang, Einquartierung und Unterhaltung der eintreffenden Sänger.

Freitag, den 20. Juni. Vormittags — Empfang und Einquartierung der noch eintreffenden Sänger. Hauptquartier: Germania Halle, Alder, nahe 2. Str. Nachmittags 2 Uhr Generalprobe der Sänger und der Sängerinnen im Keylor-Grand Theater, Vierte und Alder. Abend 8 Uhr — Erster Bundeskonzert im Keylor-Grand.

Samstag, den 21. Juni. Morgens 10:30 — Parade durch die Hauptstrassen der Stadt. Auflösung der Parade auf dem Gerichtsgebäude-Platz, wo dann die Aufnahme eines grossen Gruppenbildes erfolgen soll. Nachmittags 2 Uhr — Generalprobe im Keylor-Grand. Abends 8 Uhr — Zweites Bundes-Konzert im Keylor-Grand.

Sonntag, den 22. Juni. Morgens 10 Uhr — Delegatenversammlung in der Germania Halle. Konzert in der neuen Kapelle des Zuchthauses. Morgens 11 Uhr — Grosses Volksfest im Tum-a-lum Park, Abfahrt mittels Interurban an 6. und Main. Nachmittags 1 Uhr — Einzelsingen der verschiedenen Vereine im Park. Nachmittags um 4 Uhr — Grosses Barbecue im Park.

Montag, den 23. Juni. Morgens 10 Uhr — Kater-Frühstück in der Germania Halle. Vormittags 11 Uhr — Besichtigung der Stadt und Umgegend in Automobilen und Strassenbahnwagen. Abends 8 Uhr — Ball in der Germania Halle, Abschied der Gäste.

Erstes Bundeskonzert. Edgar S. Fischer, Festdirigent. Solisten: Mme. Herbst-Wright, Mme. Hesse-Sprotte, Prof. Claude Madden. Frau Edgar S. Fischer, Begleiterin.

Ouvertüre „Zauberflöte" (W. A. Mozart); Ansprache des Bürgermeisters, Uebergabe des Schlüssels der Stadt, Ansprache des Festredners, Herr Jacob Schäfer. „Das deutsche Lied" (Schneider), Massenchor mit Orchester. Segen-Arie aus „Der Prophet" (Meyerbeer), Mme. Hesse-Sprotte. „Frühlingswalzer" (Wilde), gemischter Chor des Arion, Spokane. Violin-Solo, Prof. Claude Madden. „Waldandacht" (Köllner), Massenchor a capella. Lieder: a. „Die Mainacht" (Brahms); b. „Die Loreley" (Liszt); c. „Ständchen (R. Strauss); d. „Sonnet von Michel Angelo" (E. Taubert), Mme. Herbst-Wright. „Heimatklänge" (Gungl). Volkslieder: „Wenn ich ein Vöglein wär'"; „Soldier's Farewell" (J. Kinkel), Massenchor a capella. Lieder: „Spirit Flower" (Campbell-Tipton, „June Morning" (Chr. Willleben), Mme. Hesse-Sprotte; „Marche Militaire" (Schubert)

Zweites Bundeskonzert. — 6. Symphonie, 1. Satz (Beethoven), Orchester; „Sonntag Morgen" (C. Attenhofer), Massenchor und Orchester; Scene und Arie aus „Freischütz" (Weber), Mme. Herbst-Wrigt; „Kathreintanz" (J. Pircher), gemischter Chor des Portland Sozialen Turnvereins. „Der Trompeter an der Katzbach" (Moehring), Massenchor a capella. Lieder: a. „Im Herbst (Franz); b. „Frühlingsglaube (Schubert); c. „Heimliche Aufforderung" (Strauss), Mme. Hesse-Sprotte. Brautgesang aus der Symphonie „Ländliche Hochzeit" (Goldmark), Orchester. Volkslieder: „Ach, wie ist's möglich dann", „'s Blümeli", „My Old Kentucky Home", Massenchor a capella. Violin-Solo, Prof. Claude Madden. Lied für gemischten Chor, Gem. Chor des „Seattle Liederkranz", Karl Tunberg, Dirigent. Lieder: Mme. Hesse-Sprotte, „Ein Sonntag auf der Alm" (Koschat) Massenchor mit Begleitung.

(Eingesandt.)

Goldenes Jubiläum des „Astoria Männerchors".
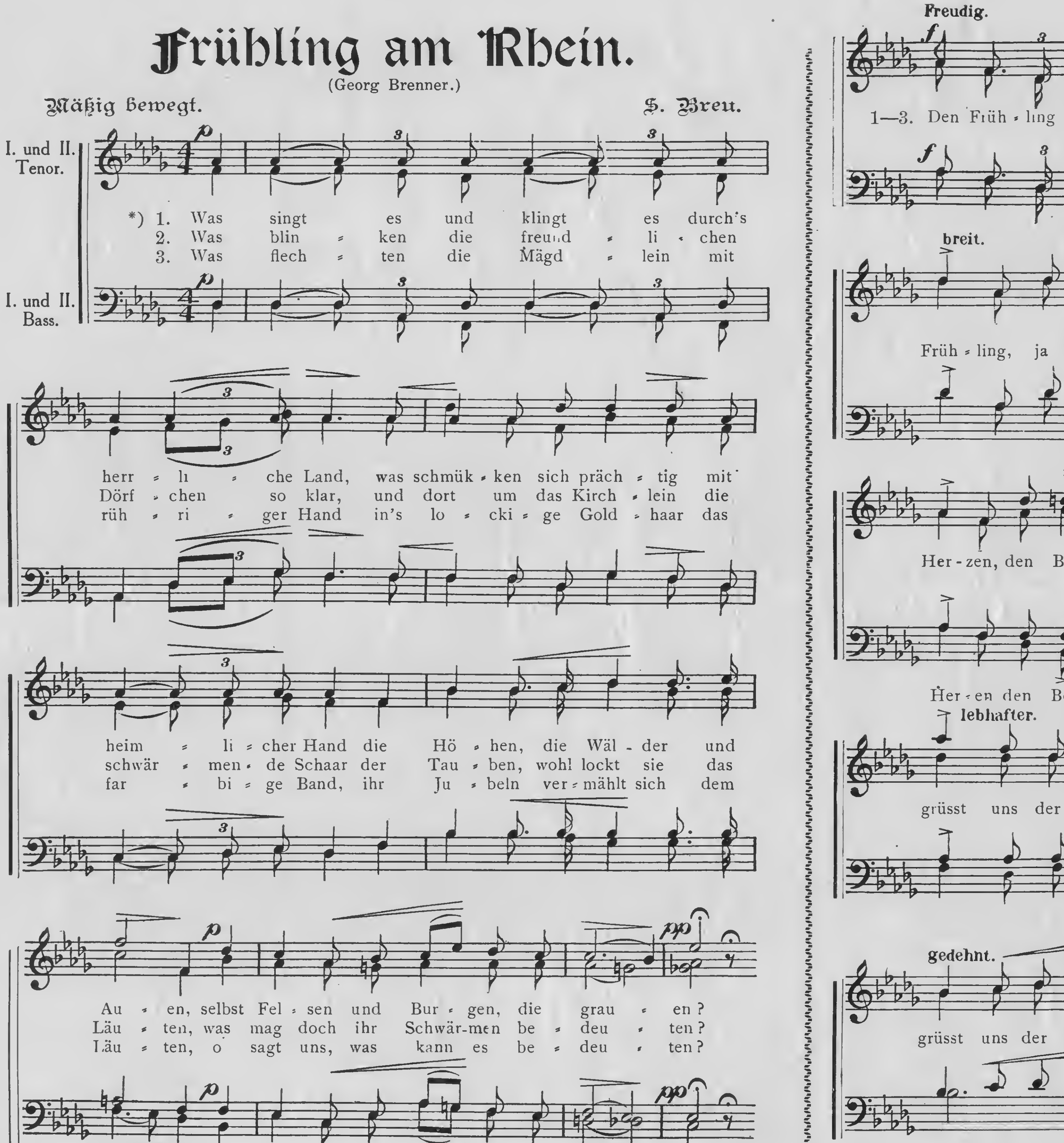
New York, 17. Mai. Sein fünfzigstes Stiftungsfest konnte heute der „Astoria Männerchor" feiern. Unter der bewährten Leitung des rühmlichst bekannten Dirigenten Dr. Felix Jaeger hat der Verein Vorzügliches geleistet. Das künstlerisch zusammengestellte Programm enthielt Lieder von Spieker, Angerer, Schmidt, Herbert, Speiser und Wesseler. Als neu wurden vorgetragen „Wilde Rose" von Speiser und „Des Müllers Töchterlein" von Wesseler und zwar mit einem so riesigen Erfolge, wie man das selten erlebt. Beide Lieder wurden stürmisch dacapo verlangt. Die Beifallsbezeugung war eine ganz außergewöhnliche, aber wohlverdiente. Möge der Verein so weiter blühen und gedeihen.

Bernhard Lohmann.

Frühling am Rhein.

(Georg Brenner.)

Mäßig bewegt. S. Breu.



*) Der zweite Tenor (Melodie) in den ersten 4 Takten hervortretend.

Freudig. *f*

1—3. Den Früh - ling ver - kün - det's dem glück-lich - sten Land, und

ten.

breit. *ff*

Früh - ling, ja Früh - ling muss sein! Lasst ju - beln die

ten. *a tempo.*

Her - zen, den Be - - cher zur Hand, so

Her - en den Be-cher zur Hand, zur Hand, so grüsst uns, so

lebhafter.

grüsst uns der Früh - ling am Rhein, am Rhein, so

der

gedehnt. *ff*

grüsst uns der Früh - ling am Rhein, der Früh - ling am Rhein,

Früh - - ling am Rhein,

An die Bundesvereine!

Den Vereinen zur gefl. Nachricht, daß die Festlieder für das „Louisviller Sängerfest 1914" zur Abnahme bereit und und durch den Sekretär Geo. Withum, 901 N. 4. Str., St. Louis, Mo., zu beziehen sind. Der Preis für die **Partitur ist $1.00; jedes Stimmheft 50 Cts.** Die Hefte enthalten folgende zehn Lieder:

,,Tannhäuser-Marsch und Chor" .... Wagner.
,,Das Lied" .... Baldamus.
,,Die Allmacht" .... Schubert-Liszt.
,,Das Deutsche Lied" .... Schneider.
,,Im Wald" .... Leu.
,,Sonntag ist's" .... Breu.
,,Verlassen" .... Koschat.
,,An die Heimat" (Portugiesisches Volkslied.) Jüngst
,,My Old Kentucky Home" .... Foster.
,,Dixie" .... Ehrgott.

Die folgenden 6 Lieder, welche auch gesungen werden, sind im Bundesliederbuch enthalten. Die Vereine, welche dieses Buch noch nicht haben, oder noch mehr brauchen, können dasselbe ebenfalls durch den Sekretär beziehen und der Preis der Partitur ist $2.50, Stimmbuch $1.00.

Diese sechs Lieder sind:

,,Frühling am Rhein" .... Breu.
,,Beim Liebchen zu Haus" .... Pfeil.
,,Schwertlied" .... Weber.
,,Jetzt gang i an's Brünnele" .... Silcher.
,,Aennchen von Tharau" .... Silcher.
,,Wohin mit der Freud" .... Silcher.

Jeder Bestellung muß unbedingt der Betrag beigefügt sein, wenn dieselbe berücksichtigt werden soll.

Reklamationen für fehlende Noten oder Irrthümer in Ausführung der Bestellung müssen innerhalb 14 Tagen nach Empfang der Noten gemacht werden, da dieselben später unberücksichtigt bleiben.

☞ Die Vereine, welche ihre jährliche Kopfsteuer von 25 Cents für jeden aktiven Sänger noch nicht bezahlt haben, sind ersucht, dies umgehend zu thun und die volle Zahl ihrer Sänger anzugeben.

Mit Sängergruß,

Chas. G. Schmidt, Bundespräsident,
2000 Central Ave., Cincinnati, O.
Geo. Withum, Bundessekretär,
901 nördl. 4. Straße, St. Louis, Mo.

(Für „Das Deutsche Lied.")

Die Musik auf der San Francisco'er Weltausstellung.

Von Walter W. Schultz.

San Francisco, den 21. Mai.

Die Eröffnung des Panama-Kanals, welche bekanntlich den Grund zu der Weltausstellung in San Francisco giebt, wird, wenn derzeitige Pläne zur Ausführung gebracht werden können, als Anlaß zu der Komposition einer großen Oper dienen, welche ähnlich der unsterblichen Verdi'schen „Aida", die bei Gelegenheit der Eröffnung des Suez-Kanals komponirt wurde, diesen hochwichtigen Fortschritt auf dem Handelsgebiete, in musikalischer Form verewigen soll.

Dem Librettisten ist hier ein sehr dankbares Feld erschlossen. Die Entdeckung der Pacifischen Küste durch den Spanier Vasco Nunes de Balboa, die Ansiedlung in Californien durch die Spanier und die Gründung der als „Missionen" bekannten Ortschaften, ihre Kämpfe mit den Indianern und deren schließliche Vernichtung, die Urbarmachung dieses Sonnenlandes, die Entdeckung der Bay von San Francisco durch Portola, das Goldfieber um die Mitte des letzten Jahrhunderts, bis zu der Jetztzeit, wo die Stadt San Francisco zur Metropole des Handels im Westen geworden ist; alles dies kann als vorzügliche Grundlage dienen, um ein bedeutendes Werk zu schaffen und giebt der Phantasie reichen Spielraum.

Die Ausstellungs-Behörde hat Herrn George W. Stewart zum Direktor der Musik-Abteilung der Ausstellung ernannt. Herr Stewart war in ähnlicher Stellung in Chicago und St. Louis gelegentlich der Welt-Ausstellungen in diesen Städten und ist der Gründer der bekannten Kapelle in Boston.

Ganz besonderes Interesse soll auch dem Chorgesange gewidmet werden. Die Gesangvereine der Welt sind eingeladen, an einem großen internationalen Wettkampfe theilzunehmen. In der Festhalle, die dreitausend Sitzplätze hat, werden diese Gesang-Tourniere veranstaltet werden. Die ,,National Eisteddfod" von Wales kollektiert derzeitig $50,000, um diese Summe als Preise unter die Gewinner zu vertheilen. Natürlich werden die Preise insgesammt eine Höhe erreichen, die in den Rahmen des gigantischen Unternehmens passen werden.

Ein großes städtisches Opernhaus, welches bis zur Ausstellungszeit fertig gestellt sein wird, soll der Schauplatz glänzender Aufführungen werden. Derzeitig steht man mit den bedeutendsten Opern-Gesellschaften der Welt in Verbindung, um sie für eine Spielzeit zu verpflichten.

In dem Palast für Bildungswesen und in dem für Freie Künste, wird das Musikwesen in allen seinen Branchen zur vollen Geltung gebracht werden können.

Zu Adam Linck's Gedächtniss.

Zu Ehren des verstorbenen Sekretärs des Nordamerikanischen Sänger-Bundes Adam Linck fand am 18. Mai in der Süd St. Louis Turnhalle, unter den Auspizien der Vereinigten Sänger von St. Louis, eine Gedächtnißfeier statt, die einen erhebenden Verlauf nahm. Verschiedene Gesangvereine hatten ihre Fahnen mitgebracht, die dem mit Blattpflanzen und dem Bilde des Verstorbenen sinnreich dekorierten Podium einen wirkungsvollen Hintergrund gaben. Für die Feier war ein reichhaltiges Programm aufgestellt, in dem Reden und Gesangsvorträge abwechselten. Präsident Wm. F. Knorr, Präsident der Ver. Sänger, eröffnete die Feier mit einer kurzen Ansprache und verlas hierauf einen Trauerbeschluß, den die Vereinigten Sänger in ihrer regelmäßigen Versammlung gefaßt hatten.

Die Redner des Abends waren Dr. Pedro Ilgen, Wilhelm Lange und George Withum. Den Charakter des allzu früh dahingeschiedenen Sängers kennzeichnete Herr Lange, einer seiner intimsten Freunde, mit folgenden treffenden Worten:

„Adam Linck war aus Ueberzeugung ein treugesinnter amerkanischer Bürger, aber er war stolz auf das Land seiner Geburt, an dem er immer noch in treuer Liebe mit allen Fasern seines Herzens hing. Die Erhaltung der deutschen Sprache, die Pflege deutscher Sitten und deutschen Wesens, die Anerkennung und Achtung des Deutschthums in diesem Lande, das waren die Ziele, denen er zustrebte, für die er eiferte, arbeitete und kämpfte. Darum war er ein eifriges Mitglied des Deutsch-Amerikanischen Nationalbundes, des Deutschen Schulvereins, ein Freund und Mitglied deutscher Turnvereine, eine thätige Kraft in allen Bewegungen, die der Sache des Deutschthums förderlich sein konnten. Aber sein Herz hing doch am deutschen Gesange."

Der Nord-Amerikanische Sängerbund ehrte das Gedächtniß seines verstorbenen Sekretärs durch nachstehenden Beschluß:

„Der Himmel, finster und gewitterschwül,
Umhüllt sich tief, damit er sein Leid verhehle."
(Lenau.)

Adam Linck ist gestorben! — — In tausende deutscher Sängerherzen hat diese unheilvolle Kunde aufrichtige Trauer gesenkt. Ueberall hört man in den Vereinen unseres Bundes Worte des Bedauerns über den so unerwarteten Tod des Freundes, und überall sieht man, wie dem heimgegangenen Sänger Worte der Anerkennung und des Dankes gezollt, oder eine stumme und doch beredte Ehrenbezeugung gewidmet wird.

Durch sein schlichtes und volksthümliches Wesen verstand er es, das Zutrauen und die Freundschaft der Sängerschaaren zu gewinnen und festzuhalten, und eignete sich daher ganz besonders für das Amt des Bundes-Sekretärs, das er lange Jahre hindurch in der zufriedenstellendsten Weise bekleidete.

In Adam Linck verliert der Nord-Amerikanische Sängerbund einen pflichtgetreuen Beamten, die Mitglieder der Bundesbehörde einen lieben Kameraden, die deutsche Sängerschaft einen ihrer tüchtigsten Führer, und das Deutschthum des Landes im allgemeinen und der Stadt St. Louis im besonderen einen mutigen und erfolgreichen Vorkämpfer.

Der Name Adam Linck ist mit den Geschicken des Bundes eng verknüpft worden und wird, bis zu dessen spätester Geschichte gebührende Ehrung und wohlverdiente Anerkennung finden.

Seiner tiefbetrübten Gattin bringen wir die Versicherung unseres innigsten Mitgefühls dar. Mögen ihr die Erinnerung an die herrlichen Charakter-Eigenschaften des entschlafenen Lebensgefährten, und das stolze Bewußtsein, daß er seinen Mitmenschen teuer war, als Trost und Stütze in diesen trauervollen Stunden dienen.

„Habe Dank, Du treuer Sängerbruder, und ruhe sanft in Deiner stillen Gruft!"

Im Namen der Mitglieder des Nord-Amerikanischen Sängerbundes:

(Gez.) Chas. G. Schmidt, Präsident;
F. W. Keck;
Wilhelm Arens;
John P. Frenzel;
Komitee.

An unsere werthen Leser!

Wir möchten unseren Lesern an's Herz legen, bei ihren etwaigen Einkäufen diejenigen Geschäfte zu berücksichtigen, welche in unserer Zeitung anzeigen, und damit unsere Sache unterstützen. Die Anzeigen in unserer Zeitung sind nur von erster Klasse Geschäfte, deren Motto es ist: „Gute Waare bei liberalen Preisen". Also bitte ihre Kundschaft diesen Häusern zuzuwenden und dabei unsere Zeitung zu nennen.



Der „Sängerbezirk St. Louis" hielt am 18. Mai in dem hübschen Illinoiser Landstädtchen Freeburg seine Delegatenversammlung ab. Die Delegaten wurden von den Freeburger Sängern mit Veteran Charles Becker an der Spitze herzlich aufgenommen.

Die Versammlung wurde von dem Präsidenten des Sängerbezirks, Geo. Withum, geleitet. Herr Withum hatte in Anbetracht der Thatsache, daß er zum Sekretär pro tem. des „Nordamerikanischen Sängerbundes" ernannt worden, seine Resignation unterbreitet. Die Versammlung aber lehnte dieselbe einstimmig ab. — Eine längere Besprechung wurde dem am 15. Juni in Lebanon, Ill., stattfindenden Bezirkssängerfest gewidmet. Die Delegaten des dortigen Gesangvereins berichteten, daß die Vorbereitungen, soweit Lebanon in Betracht komme, nichts zu wünschen übrig lassen könnten und daß Alles geschehe, um den auswärtigen Besuchern den Aufenthalt in der Feststadt so angenehm wie nur möglich zu machen.

Sämmtliche Delegaten stellten die zahlreiche Betheiligung ihrer Vereine an dem Sängerfest in Aussicht.

Auf Antrag von Fr. W. Keck wurde beschlossen, den früheren Beschluß der Bezirksversammlung betreffs der Uebernahme einer Einzelnummer bei dem nächsten Bundessängerfest in Louisville, Ky., in Wiedererwägung zu ziehen und dem Wunsch der Bundesbehörde gemäß von einer Einzelnummer Abstand zu nehmen.

Schaffung eines Vororts beschlossene Sache.

Der schon letztes Jahr gestellte Antrag betreffs Schaffung eines St. Louiser Vororts wurde in einer zuvor abgehaltenen Extraversammlung, die sich der regelmäßigen Versammlung anschloß, zum Beschloß erhoben. Der Antrag hatte folgenden Wortlaut und ist dementsprechend der Verbands-Konstitution einverleibt worden:

„Die oberste Exekutivbehörde des Bezirks ist der Bezirksvorort, dessen Mitglieder nach freiem Ermessen der Bezirksversammlung auf ein Jahr gewählt werden.

Der Bezirksvorort versammelt sich mindestens einmal im Monat. Jeder Verein ist zu einem Delegaten berechtigt.

Vereine, welche nach zweimaliger Aufforderung von seiten des Bezirksvororts denjenigen Verpflichtungen gegen den Bezirk nicht nachkommen, welche sich auf Verwaltungsungelegenheiten beziehen, können ohne weiteren Prozeß vom Bezirksvorort suspendirt werden.

Ausgeschlossene Vereine können zu jeder Zeit wieder in den Bezirk aufgenommen werden, nachdem sie ihren Verpflichtungen entsprochen haben.

Die Bundesdelegaten sind auch bei den Vorortsversammlungen zu Sitz und Stimme berechtigt."

Diät der Sänger.

Wie ziemlich allgemein bekannt sein dürfte, nimmt das Sprechorgan von starken Rauchern und Trinkern mit den Jahren einen immer raueren Klang an; nur wenige aber haben es bisher gewußt, daß die rauesten Stimmen die der beständigen Cidertrinker und Liebhaber, beziehungsweise Liebhaberinnen stark gewürzter Gerichte sein sollen. Man wird es allerdings stets bemerken können, daß Leute, die einen häufigen Gebrauch von ihrem Sprechorgan machen müssen, ganz besonders aber berufsmäßige Sänger und Sängerinnen, kräftig gewürzte Speisen und aufregende Getränke sorgfältig vermeiden. Fast ebenso schädlich sind diesen Personen übermäßig süße Speisen, vornehmlich aber führt der Genuß von Traubenzucker eine Dehnung der Stimmbänder herbei, was für Gesangkünstler äußerst unangenehme Folgen haben kann. Auch Mandeln beeinflussen den Klang dieses Organs durchaus nicht zum Vortheil. Um die Stimme weich und wohlklingend zu machen, empfiehlt es sich, Aepfel und Orangen in angemessenen Mengen zu essen und hin und wieder die Kehle mit einem rohen Ei anzufeuchten.

Bezirks-Sängerfest in Lebanon, Ill

Das neunte Sängerfest des St. Louiser Bezirks findet am Sonntag, den 15. Juni, in dem schön gelegenen Städtchen Lebanon, Ills., statt. Der Lebanon Gesangverein feierte vor sechs Jahren sein goldenes Jubiläum, verbunden mit dem Bezirks Sängerfest, welches damals einen glänzenden gesanglichen Erfolg erzielte, worauf der Bezirk heute noch stolz sein kann. Um den Sängern und Besuchern des Festes einige vergnügte Stunden zu bereiten, hat das Fest-Komitee nichts unterlassen, die Arrangements so gut, wie irgend möglich zu treffen.

Die Fahrangelegenheiten sind sehr günstig; ein Spezial-Zug an der B. & O. Bahn nach Lebanon, Ills., verläßt die Union Station um 9 Uhr morgens, 75 Cents die Rundfahrt; die Straßenbahn verläßt St. Louis an 3. und Washington Avenue jede Stunde, Rundfahrt 70 Cents. Für Verpflegung ist reichlich gesorgt, und jeder Besucher des Festes wird mit guter Laune und einem guten Worte für Lebanan die Feststadt verlassen.

Festdirigent ist Herr Ludwig Carl aus Belleville, Ill. Das Programm lautet:

1. Orchester.
2. Ansprache des Mayors von Lebanon: Herr Frank Robinson.
3. Begrüßung der Sänger durch den Präsidenten des Lebanon Gesang-Vereins: Herr C. J. Reuter.
4. „Sängergruß" .... L. Carl. Lebanon Gesangverein.
5. Ansprache des Präsidenten des Sänger-Bezirks St. Louis des N. A. S. B. Herr Geo. Withum.
6. Massenchor:
   a. „Die Ehre Gottes" .... Beethoven
   b. „An die Heimat" .... Jüngst
7. Orchester.
8. Massenchor:
   a. „Sonntag ist's" .... S Breu
   b. „Schwertlied" .... C M. v. Weber
9. Gemischter Chor: Freier Männerchor und Damenchor der Freien Gemeinde von Nord St. Louis.
10. Massenchor:
    a. „Aennchen von Tharau" .... Volkslied
    b. „Wohin mit der Freud'" .... Silcher

„Beethoven Gesangverein" von Wheeling, W. Va.

Die letzte Abendunterhaltung der Saison, die der Beethoven-Gesangverein gab, durfte sich eines recht zahlreichen Besuches erfreuen. Ein gediegenes Programm wurde in vorzüglicher Weise durchgeführt. Die Sänger ernteten lebhaften Beifall mit den Chorliedern: „Frühling am Rhein" und „Steigt die Senn'rin von der Alm", die sie unter Leitung des bewährten Dirigenten Prof. Blumenberg mustergültig zu Gehör brachten.

Rundschau aus unseren Bundesvereinen.

„In Kürze ist Würze".

Alle Zuschriften, die Vereins-Nachrichten betreffen, bitte an den Schriftleiter, **Hans Hackel, 1722 Preston Place, ST. LOUIS, MO.,** zu richten.

Cäcilia Männerchor, Pittsburg.

In der Halle des „Cäcilia Männerchors" hielt am 18. Mai der „Bezirk Pittsburg" des Nordamerikanischen Sängerbundes seine regelmäßige vierteljährliche Versammlung ab. Es wurden weitere Vorbereitungen getroffen für das Bezirks-Sängerfest, das am 22. Juni im Schützen-Park bei Millvale abgehalten werden wird. Als Festredner wurde Herr Charles G. Schmidt von Cincinnati, Präsident des Nordamerikanischen Sängerbundes, auserkoren.

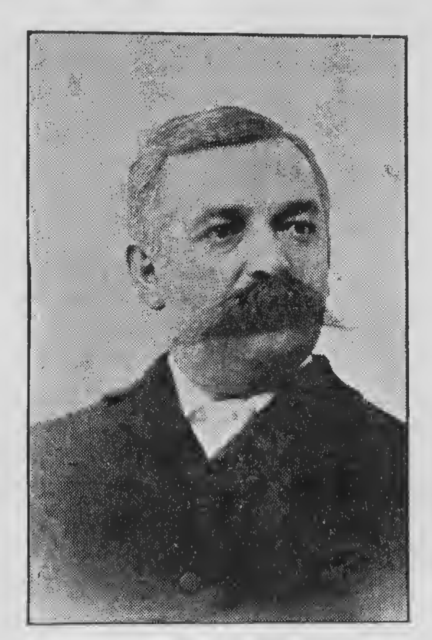
Der Gesangverein „Orpheus" von East Liberty gab am 19. Mai sein jährliches Frühjahrs-Konzert, zu dem sich die ganze Familie des großen deutschen Vereins einfand. Unter Hans Glomo's tüchtiger Leitung gelangte ein reichhaltiges Programm zur Durchführung. Der „Orpheus" sang: „Die Mühle im Thale" von H. Weßler und mit Orchesterbegleitung die beiden Lieder: ,,My Old Kentucky Home'' und ,,Dixie Land''. Die Gesangsektion des East Pittsburg Turnvereins wirkte bei dem Konzerte mit und gab Köllner's Komposition: „Im Freien" zum Besten.

Deutscher Massenchor bei den Olympischen Spielen in Chicago.

Der Massenchor deutscher Sänger, der am letzten Tage der olympischen Spiele, dem 6. Juli, am Seeufer deutsche Lieder singen soll, wurde dieser Tage in der Orpheushalle von Delegaten deutscher Gesangvereine besprochen. Den Vorsitz führte in Stellvertretung des Präsidenten der „Vereinigten Männerchöre", Herrn Wilhelm Arens, Herr Fritz Nebel. An dem Massenchor werden sich außer den „Vereinigten Männerchören" und den „Vereinigten Sängern", zusammen 36 Vereine mit etwa tausend Sängern, hoffentlich auch viele einzelne Gesangvereine beteiligen. Von solchen hatte sich schon vorher eine Anzahl gemeldet, und traten noch der Schiller Männerchor, die Fidelia, der Heine Männerchor und der Elmhurst Männerchor hinzu.

Gesangverein „Orpheus" von Cleveland, O.

In der Generalversammlung des Gesangvereins „Orpheus" wurden folgende Beamten erwählt:



Joseph Heim.

Präsident: Joseph Heim (per Akklamation)
Vizepräsident: John Linn.
Prot. Sekretär: Adam Schuhmacher.
Finanz-Sekretär: Charles Grigoleit.
Schatzmeister: Ignatz Mentschik.
Archivar: Franz Nemesch.
Hilfs-Archivar: Ernst Beckedorff.
Trustees: Anton Arth, Jos. Arth, John Kaufmann, Georg Weber und John Leuschner.
Musik-Komite: Ernst Beckedorff, Georg Weber, Henry Ahrens und John Wohlers.
Fahnenträger: John Schädel.

Arion Männerchor der Südseite von Chicago.

Der Arion Männerchor der Südseite hielt am Pfingstsonntag in der Südseite Turnhalle ein großes Konzert ab. Die Kapelle des bekannten Dirigenten Karl von Wolfskeel, der auch zugleich der Dirigent des Vereins ist, leitete dasselbe mit dem Radetzky-Marsch ein. Hierauf ließ sich der Männerchor hören, welcher „Des Waldes Morgengruß" von Wenzel ausgezeichnet zum Vortrag brachte. Einem Cornetsolo folgte dann ein weiterer Vortrag der Sänger, die „Verlassen" von Theo. Koschat und „Sonntag ist's", die Preislieder für das nächstjährige Sängerfest in Louisville, mit gutem Ausdruck sangen. Eine Abwechslung brachte eine komische Szene, deren Darsteller Herr John Spuehler und Albert Wehrwein waren.

44. Stiftungsfest.

Der „Cäcilia-Männerchor" von Pittsburg feierte kürzlich sein 44. Stiftungsfest. Der Feier wohnten außer der großen Familie des Vereins eine stattliche Zahl befreundeter Vereine bei. — Sängerpräsident Jakob Loebig, das einzig überlebende Mitglied von den Mitbegründern des Cäcilia Männerchors, hielt die Festrede. Er betonte die Nothwendigkeit der Gewinnung der Jugend für deutsche Ideale und Bestrebungen. Redner schilderte in großen Zügen die Geschichte des Vereins, der stets ein Hort deutscher Sprache und des deutschen Liedes, sowie der persönlichen Freiheit gewesen.

Die Arrangeure waren: H. L. Schoenig, Oscar L. Weber, Charles Seidenstricker, Edw. Neidhardt, Conrad Hock und Leo W. Schoenig. Der Cäcilia Männerchor zählt 250 Mitglieder und besitzt seine eigene Halle. Die gegenwärtigen Beamten sind: Präsident, Magnus Wolf; Vizepräsident, Jakob Loebig; Prot. Sekretär, Heinrich Schoenig; Finanzsekretär, M. Markel; Schatzmeister, John Roth; Verwaltungsrath, John Stang, John Stern, Peter Weiß, Frank Huber, Joseph Gumbert und Oscar Mihm.

Was die Scheere erzählt.



(Für „Das Deutsche Lied", gezeichnet von R. Staits.)

Der gemilderte Wagner.

Zu einem zur 30. Wiederkehr des Todestages von Richard Wagner veranstalteten Konzert sang man auch das Spinnerlied aus dem „Fliegenden Holländer". In diesem Liede scherzen die Mädchen über ihren Liebsten. Die von einem Bearbeiter „gereinigte" Ausgabe setzt an Stelle des Schatzes den Vater ein. Soll man sich angesichts solcher freiwilligen Moralkraftleistungen noch über Uebergriffe der Censur beklagen?

* * *

Ein bayerischer Schwabenstreich.

Von einer famosen, von geläuterter Sittlichkeit getragenen „Freischütz"-Aufführung, die vom bischöflichen Klerikal-Seminar in Regensburg, Bayern, veranstaltet wurde, berichten deutschländische Zeitungen: die Rollen der „Agathe" und des „Aennchen" waren bei dieser Vorstellung gestrichen!!!

* * *

Werthvolle Handschriften von R. Wagner.

Man berichtet aus Leipzig: Zwei Handschriften Richard Wagners, die sich im Besitze des hiesigen Antiquariats K. W. Hiersemann befinden, werden in nächster Zeit zur Versteigerung gelangen. Die eine ist die sechs Blatt in Hochfolio umfassende erste Niederschrift des Männerchor-Werkes: „Das Liebesmahl der Apostel". In dieser Fassung ist die Tondichtung auch später im wesentlichen geblieben; die beiden letzten Seiten bringen den Klavierauszug des vom Orchester begleiteten Theiles in Reinschrift. Für die Wagnerforschung ist diese Originalfassung von besonderem Werth, weil dieses Werk den Weg zum „Parsifal" weist und verwandte musikalische Ideen enthält. Das zweite Autograph enthält auf vier Folioseiten Skizzen von Kompositionen, die kurz vor R. Wagner's Flucht aus Riga entstanden sind.

* * *

Hundertjahrfeier von Verdi's Geburtstag.

Italien hebt jetzt schon an, den in diesem Jahre, am 10. Oktober, stattfindenden hundertsten Geburtstag eines seiner größten Söhne, nämlich Verdi's zu begehen. In einer ganzen Reihe von Städten sind schon die Grundzüge von Verdi-Feiern festgelegt worden. An der Spitze steht selbstverständlich Roncole (Parma), der Geburtsort des großen Komponisten, wo ein ganz reichhaltiges Programm sorgfältig ausgearbeitet worden ist. Auch die beiden großen Musik-Centren Italiens, Rom und Mailand, rüsten zu einer würdigen Feier. — Verdi starb am 27. Januar 1901 in Mailand.

* * *

Die Stadtverwaltung des Städtchens Meßkirch in Baden, wo Konradin Kreutzer geboren wurde, hat beschlossen, an der Grabstätte des Komponisten in Riga eine Gedenktafel mit dem Bildniß Kreutzer's errichten zu lassen.

* * *

Volksvorstellungen und Opern-Aufführungen zu niedrigen Preisen hat sich die Stadt Nürnberg in dem neuen Vertrag mit dem Direktor des Stadttheaters Hofrath Balder ausbedungen.

Wagner in „Walhalla".

Die alte Donaustadt Regensburg mit ihrem schönen, grünen Donaugelände war vor einigen Tagen der Schauplatz eines fesselnden Weihefestes. Bekanntlich hat der verstorbene Prinz-Regent Luitpold von Bayern wenige Monate vor seinem Tode nach freiem Entschlusse angeordnet, daß die Büste des von seinem Vorfahren Ludwig II. einst Freund genannten Meisters in der Walhalla aufgestellt werde. So ging am 29. Mai die feierliche Aufstellung der Wagnerbüste in Gegenwart des Prinzen Rupprecht von Bayern vor sich; am Tage vorher war im Regensburger Theater eine Festaufführung der „Meistersinger" mit Festspielkräften.

An dem Heldenhimmel dieser vor genau siebzig Jahren erbauten Walhalla stiegen Sterne der Großen unserer Nation in den letzten Decennien ziemlich spärlich auf. Goethe freilich ward gleich von Anbeginn in die Reihen mit aufgenommen, aber mancher wichtige Deutsche wird noch heute unter der in der Walhalla versammelten Schaar vermißt. Eine kurze Uebersicht der Künstler, die in der Ruhmesstätte Aufnahme fanden, dürfte vielleicht nicht unwillkommen sein. Die bildende Kunst vertreten: der Baumeister des Kölner Domes Gerhardt, der Maler Wilhelm von Köln, Erwin v. Steinbach, der Erbauer des Straßburger Münsters, die Maler und Bildhauer Johann van Eyk, Hans Memling, Peter Paul Rubens, Anton van Dyk, Albrecht Dürer, Peter Vischer der Aeltere, Hans Holbein der Jüngere, Franz Snyders, Anton Raphael Mengs. Von Dichtern treffen wir an: Walther von der Vogelweide, Roswitha, Heinrich von Ofterdingen, Wolfram von Eschenbach, Lessing, Gottfried August Bürger, Albrecht v. Haller, Klopstock, Wilhelm Heinsen, den Verfasser mehrerer kulturhistorischer interessanter Romane voll lebendigster, hier und da freilich fast üppig realistischer Schilderung, Herder, Schiller, Wieland und Goethe. Die Tondichter Händel, Gluck, Mozart, Haydn und jetzt also auch Wagner beschließen den Reigen der Künstlergruppe unserer Ruhmeshalle.

Humoristisches.



Besitzt das hohe C.. aber viel Bescheidenheit und hat jährlich elf Monate Urlaub! Nimmt für jede Arie $500 ein!

Entrüsteter Enthusiast.

Zu einer längst ersehnten Reise nach der Residenz hatten wir einen Tag ausgewählt, an dem in der Hofoper „Lohengrin" aufgeführt wurde. Wir wollten Wagner's Meisterwerk in einer erstklassigen Besetzung mit anerkannten Künstlern genießen.

Die Oper ist bis zu der Stelle gediehen, welcher die Edelleute aufgefordert werden, für Elsa zu kämpfen. Zum weiten Male ertönt bereits der Heroldsruf:

„Wer streitet für Elsa von Brabant?"

Da spricht, von der Begeisterung hingerissen in die augenblickliche Stille einer hinter uns:

„Kee Luder meld't sich!"

* * *

Dankbarkeit.

„Der Komponist Fortissimo soll ja die beste Köchin der ganzen Stadt haben!" — „Ja, er hat aber auch aus Dankbarkeit ihr Kochbuch in Musik gesetzt."

Streng.

Kassierer: „In den Konzertsaal dürfen Sie ohne Billet nicht hinein, mein Herr." — Herr: „Ich will aber doch nur meiner Schwester den Schirm bringen." — Kassierer: „Ganz gleich, dann müssen Sie sich wenigstens Watte in die Ohren stecken."

* * *

Verunglücktes Kompliment.

„Dame: „...... Also, ich soll trotz meiner bescheidenen Stimme in dem Wohltätigkeits-Konzert mitwirken?" (Kokett) Da wird der Besuch nicht allzu zahlreich werden!"

Komiteemitglied: „O, und wenn Niemand hinkommt, gnädige Frau, Sie müssen mitsingen!"

Persönliches und Unpersönliches.

Herrn Bernardin Fritsch, seit vierzig Jahren Mitglied des Gesangvereins „Concordia" in Louisville, gratulirt „Das Deutsche Lied" noch nachträglich zur goldenen Hochzeit.

Bundespräsident Schmidt ist „Abonnent auf Lebenszeit (des Blattes)", schon deshalb müssen wir uns bemühen, recht lange zu leben.

Unser Bundesbeamter Christ. Saam in Pittsburg beweist, daß man trotz richterlicher Würde auch dem „Frohsinn" huldigen kann.

(Frei nach Kalauer.)

„Unser Fritz" Nuetzel hat sich bei seiner Thätigkeit im Ohio'er Ueberschwemmungsgebiet schwere Verletzungen zugezogen. „Edel, hilfreich und gut" war von jeher Nuetzels Motto.

Julius Lange ist zum Dirigenten des „Buffalo Orpheus" wiedergewählt worden. So selbstverständliches, daß es hier nur der „Vollständigkeit" halber mitgetheilt sei.

Unser Freund und geschätzter Mitarbeiter Henry Detmer, hat zu seinem Motto das Wort: „Prüfet alles, und das beste behaltet", erkoren. Von Chicago hat er die Großzügigkeit, von St. Louis die Gründlichkeit. Wer Detmer zum Freunde hat, ist gut gebettet. Noch nie hat ein Sänger in der Not, verschuldet oder unverschuldet, sich vergebens an ihn gewandt. Daß dabei mit seinem guten Herzen oft Mißbrauch getrieben wird, ficht unsern Detmer nicht an, dazu ist er eben zu viel Chicagoer, um sich durch solche „Kleinigkeiten" den Humor verderben zu lassen.

Ueberhaupt die Chicagoer!! — Na ja, 's ist wahr, man schimpft manchmal über sie, aber immer mit so einem ganz kleinen Unterton von Neid und Bewunderung.

Joseph Heim in Cleveland gehört auch zu den „Unverwüstlichen". Ob Heim sich wohl noch der vergnügten St. Louiser Regentage im Juni 1902 erinnert? Die Schaar der fröhlichen Gesellen von damals ist stark zusammengeschmolzen, aber — schön war's doch!

Das Wagnerkonzert der Detroiter „Harmonie" hat dem bewährten Dirigenten des Vereins, Hermann Brueckner, neue, wohlverdiente Lorbeern eingebracht.

Stumm schläft der Sänger.

Charles Zurlinden, einer der bekanntesten deutschen Geschäftsleute von Cleveland, Ohio, ist dort im Alter von 68 Jahren gestorben. Zurlinden stammte aus dem Oberelsaß, war aber, obwohl unter französischer Herrschaft geboren, mit Leib und Seele Deutscher. Der Dahingeschiedene gehörte 47 Jahre lang dem Cleveland Gesangverein als Mitglied an und hat, von jeher für Musik begeistert, sowohl im Chor wie als Solist Tüchtiges geleistet.

* * *

Durch den Tod von Henry Ihsen verlor der „Teutonia-Männerchor", von Allegheny, Pa., eins seiner treuesten Mitglieder, das stets bereit war, mit Rath und That zu helfen. Ihsen war ein Deutscher von echtem Schrot und Korn. Sein Wort war wie Gold und wer seine Freundschaft erworben, der besaß in ihm einen Freund, auf den er sich in allen Lagen seines Lebens verlassen konnte. Der Entschlafene war 45 Jahre lang Mitglied des Teutonia Männerchors, welch' letzterer ihn mehreremale zum Präsidenten und schließlich zum Ehrenmitgliede erwählte.